







Die
Spuren der geheimen Weisheit **GDZ 210**
in der ehelichen Liebe.

Bey Gelegenheit
Der beglückten Vermählung
Des Hochwohlgebohrnen Herrn
S S R R S
Thymo Heinrich Preuß,
Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Chursfl. Durchl. zu Sachsen
Hochbestallten Cammer-Zunckers, wie auch Ober-Forst- und Wildmeisters
der Königl. Nemter, Liebenwerde, Hayn, Mühlberg und Eisterwerde

Mit der
Hochwohlgebohrnen Fräulein
Fräulein Catharinen Silhelminen
von **Seussau**

Des Hochwohlgebohrnen Herrn,
Herrn Hartmann von Seussau
Erb- Lehn- und Gerichts- Herrn auf Wahrenstädt
Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Chursfürstl. Durchl. zu Sachsen
Hochbestallten Cammer-Zunckers, wie auch Ober-Forst- und Wildmeisters in Torgau

Einzigem Fräulein Tochter
e zu **SEZADITZ** bey Torgau den **May, 1775**
in allem Vergnügen vollzogen wurde,
Aus schuldigster Ergebenheit vorgestellt
durch
Nudolph Friedrich von Wichmannshausen
Superintendenten zu Liebenwerde.

WITTENBURG, gedruckt bey Johann David Schöfflern.



Die
Churen der gemeinen Pfarren
in der Pfarre

Der hochwirdigen
Hochwirdigen
Hochwirdigen





Die Spuren der geheimen Weisheit Gottes in der ehelichen Liebe.

BROCKES:

Wein Schöpfer, dessen Allmachts-Spuren
Ich einzig in den Creaturen
Mit fröhlichem Erstaunen seh,
Und dessen Weisheit sammt den Trieben,
Von seinem väterlichen Lieben,
(Zu einem ehelichen Lieben,)

Ich, wenn ich sie beschau, erböh;
Zu allem, was sie mir entdecken,
Nimmst mich ein holdes, heiliges Schrecken,
Vermischt mit süßen Freuden, ein.

Die allervollkommenste Weisheit entdeckt sich in der ganzen Regierung des Allerhöchsten Herrschers zu unserer Wohlfahrt. Alle seine Ordnungen haben ihre gerechtesten Ursachen. Alle seine Gesetze den erdenklichsten Zusammenhang, und alle seine Werke hegen die allerseeligsten Absichten, seinen Nahmen zu verherrlichen und seine Geschöpfe zu beglücken. Aber unser Wissen hiervon ist Stückwerk. Wir haben allzu wenig Kräfte, die Wege des Herrn in ihrem Zusammenhange einzusehen. Dieses Glück ist ein Vorrecht

recht der zukünftigen Ewigkeit, da wir die Herrlichkeit des Herrn mit verklärten Augen anschauen werden. Alles, was die Borthen Gottes zu unserm Wohl, von denen Geheimnissen des Reichs Jesu verkündigen, sind Nachrichten von der heimlichen und verborgenen Weisheit, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unserer Herrlichkeit. a) Die Blätter der Heil. Schrift sind voll von Zeugnissen der geheimsten Neigung und Liebe Gottes, die unsere Wohlfahrt auf Erden bauet, und unsern ganzen Wandel regieret. Ein Herz, das dem Herrn ergeben ist, findet in dem ganzen Laufe seiner Tage Wunder Göttlicher Güte, die es zwar empfindet, aber nicht erklären kan. Und, soviel die irdische Güter betrifft, die unsern zeitlichen Wohlstand gründen, und unsere Zufriedenheit in der beschwerlichen Pilgrimschaft dieses Lebens befördern sollen, zeigt sich in nichts deutlicher, als in der ehelichen Verbindung zweyer tugendhaften Personen, die erhabene Weisheit der Worte Johannis: Gott ist die Liebe. b) Diesem Herrn, der die Liebe selbst ist, hat gefallen, sich unter dem Bilde der ehelichen Liebes-Vereinigung, nach seiner vollkommensten Zuneigung gegen uns, Geheimniß-voll zu offenbahren. Der geheiligte Sinn des Hohen Liedes Salomo entdecket solches auf geheime Art in denen allerzärtlichsten Ausdrückungen. Das Wort des Herrn durch Paulum ist besonders merkwürdig. Der grosse Apostel hält denen durch das Band ehelicher Liebe vereinigten Herzen, die Beobachtung ihrer gemeinschaftlichen Pflichten vor. Er begleitet solche Ermunterung mit dieser nachdrücklichen Schluß-Rede: Das Geheimniß ist groß. c) Die Deutung gehet auf die allergenaueste Vereinigung des Heylandes mit seiner geliebten Braut, der Kirche. Paulus erklärt sich selbst darüber, wenn er hinzusetzet: Ich rede aber von Christo und der Gemeinde. Allein, wenn wir die von Gott nach seiner weisen Ordnung gestifteten Verbindungen zweyer Personen von unterschiedenen Geschlechtern, die wir die eheliche Liebe nennen, unter der Aufsicht seiner Liebe bemerken, seine Anbethungswürdigen Wege bey solchen verborgenen Trieben, wie sie des

a) I Cor. II, 7.

b) I Joh. IV, 16.

c) Eph. V, 32.

nen Menschen zu ihrer zeitlichen Wohlfahrt dienen sollen, betrachten, und die geheime Neigung in ihrer wunderbaren Erregung; sammt der standhaften Unterhaltung dieser geheiligten keuschen Liebes-Blut in Erregung ziehen; so werden wir überall Spuren der geheimen Weisheit Gottes antreffen. Wir finden aber in dieser oder jener Sache etwas geheimes, in so ferne sie in Ansehung unserer Schwachheit über den Zusammenhang derer uns bekannten Wahrheiten und Begriffe gehet, und wo sich nicht alles von derselben genau erklären und beschreiben läßt. Wir können dieses überhaupt von der Natur der Liebe sagen, welche eine geheime, aber die allerangenehmste Bewegung unsrer Seelen ist, dasjenige zu suchen, was unsre Wohlfahrt erhalten, vermehren, oder zuwege bringen kan. Aber insonderheit wird unser Geist geführt, die Spuren einer geschäftigen Weisheit Gottes, welche auf eine geheime und verborgene Art zu unsrer Glückseligkeit würcket, in der ehelichen Liebe zu bewundern und zu verehren. Wir geben zu, daß nichts so allgemein und bekannt sey, als die Liebe. Alles Verlangen, Wünschen, Vergnügen und Hoffen, überführt die Menschen von dem Affect der Liebe; Aber dem ungeachtet, ist die Liebe im Grunde des Herzens verborgen. Die Menschen empfinden ihre Stärke und Gewalt, allein ihre Natur und Wesen können sie nicht ergründen. Selbst diejenigen, die am meisten sich ihrer Herrschaft unterwerfen, wissen oft am wenigsten die geheimen Züge der weisen Vorsehung des Herrn in diesen verborgenen Trieben zu erklären. Das Gleichniß, dessen sich dort der Erlöser gegen Nicodemum bedient, die geheime Weisheit Gottes in der Wiedergeburt des Menschen, unter einem natürlichen Bilde vorzustellen, wird auf gewisse Maasse auch hier Platz finden: Der Wind bläset wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. d) Niemand, als Gott, besitzt die Vollkommenheit; zu Erreichung heilsamer und löblicher Endzwecke, die dienlichsten Mittel zu erfinden, zu erwählen und anzuwenden, darum heißt er auch der allein weise. e) Nicht

d) Joh. III, 8.

e) Röm. XVI, 27. I Tim. I, 17.

nur in Beförderung unsrer geistlichen und ewigen Glückseligkeit, worauf das Haupt-Abschen Gottes in Regierung der Welt gehet, sondern auch in Absicht unsrer zeitlichen Ruhe und Zufriedenheit, welche Gott durch gewisse dienliche Mittel würcket, müssen wir ausrufen: O welche eine Tiefe des Reichthums der Weisheit! f) Und davon treffen wir, wie wir bereits erinnert, die deutlichsten Spuren in der ehelichen Liebe derer an, die sich, seinem Willen und Absicht gemäß, solcher geheimen Führung überlassen. Eine kurze Erläuterung, die wir davon geben wollen, wird uns allen Zweifel benehmen, und diese Liebe, als eine ehrwürdige Ordnung Gottes vorstellen. Wie unerforschlich sind nicht die Wege des weisen Schöpfers, der im Anfang Mann und Weib geschaffen, und diese Schöpfung mit dem kräftigsten Segen begleitet? Was hat ihn angetrieben, zwey Geschlechter so wunderbar hervorzubringen und zu bilden? Was hat ihn bewogen, einem jeden eine natürliche Zuneigung zu dem andern einzupflanzen, und diesen Stand der allernähesten Vereinigung im Paradies einzuführen? Woher rühret es, daß noch immer die meisten Menschen einen verborgenen natürlichen Trieb in sich verspüren, der sie ohne Lehrmeister überzeuget, daß ihre Zufriedenheit unvollkommen, und ihr Leben nur halb glücklich seyn würde, wenn sie ihre Tage ohne einem Gehülfen von dem andern Geschlechte zubringen sollten? Hier offenbaren sich auf das deutlichste die Züge der Wunderhand Göttlicher Weisheit, die, um das menschliche Geschlechte zu erhalten und glücklich zu machen, einen solchen geheimen Trieb in die Natur gelegt, der in eine angenehme Bewegung ausbricht, sich mit derselben Person nach Göttlicher Ordnung zu verbinden, die wir zur Beförderung unsrer zeitlichen Wohlfahrt vor unentbehrlich halten. Die weise Vorsicht des Allerhöchsten hat diesen natürlichen Trieb uns mitgetheilet, unser Bestes zu befördern, so wie er Leib und Seele auf eine Geheimniß-volle Art zu einer unzertrennlichen Liebes-Gemeinschaft zu Erhaltung unsres Wesens vereiniget hat. Es ist wahr, der Mensch gebraucht oft in der Hitze seiner unordentlichen Affecten, dasjenige nach dem Fall zu einer

Nahrung

f) Rom. XI, 33.

Nahrung sei der fleischlichen Begierden auf ungerechte Weise, was der Schöpfer zu einem Mittel seiner irdischen Wohlfahrt verordnet. Die Natur des Menschen ist nach dem Sünden-Fall unsrer ersten Stamm-Eltern mit allen ihren Kräften verderbet und in Unordnung gebracht, daß der Verstand durch das sinnliche sich oft übertäuben, und durch die Heftigkeit der Leidenschaften überwältigen läßt, falsch zu urtheilen, und die Neigung des Willens dahin gerissen wird, nicht selten wider die Absicht des HErrn zu lieben. Allein solche Unart ist mehr dem Verderben des Menschen, als der natürlichen Liebe, welche nur nach demselben auf das schändlichste gemißbraucht wird, zuzuschreiben. Wir können nicht leugnen, daß zu Erlangung des zeitlichen Guten noch einige Grund-Risse der ersten ächten Neigung in uns vorhanden sind, welche durch die gesunde Vernunft regieret, und durch die Gnade geheiligt werden. Und dieses ist der natürliche verborgene Liebes-Zug, außer welchem die Welt eine Wüste und Einöde seyn würde. Der Apostel Johannes redet dort von einer völligen Liebe, so die Furcht und ängstlichen Sorgen wegen eines bevorstehenden Uebels austreibt. g) Eine Liebe, die im eigentlichen Verstande völlig ist, gehöret zu der Glückseligkeit der reinen Seelen, die in dem Lichte der Ewigkeit wohnen. Aber die Weisheit Gottes hat uns in dem irdischen hiervon einen deutlichen Abriß in der ehelichen Liebe gegeben. Diese Liebe ist von Gott gestiftet, das Band der Vollkommenheit und der allervertraulichsten Freundschaft abzugeben, die Mühe unsres Lebens zu erleichtern, und besonders unser Geschlecht durch Erben unsres Nahmens fortgepflancket zu sehen. Man siehet, so viel das letztere anlangt, deutliche Spuren der geheimen Weisheit Gottes. Der Mensch hat einen Trieb, unsterblich zu seyn. Die Weisheit des HErrn richtet sich nach diesem Wunsche unsrer Seelen, nach dem das Gesetz des Todes durch die Sünde unveränderlich worden. Sie giebt uns eine süße Vorstellung ein, daß, ob wir gleich durch unsern Tod auf der Welt zu leben eigentlich aufhören, wir dennoch auf gewisse Art in unsern Kindern zu leben fortfahren. Dadurch

g) 1 Joh. IV, 18.

Dadurch wird die Erde bevölkert, und das ist der Segen des Herrn in den Ehen der Gerechten, wenn solcher nicht dem himmlischen Segen hinderlich ist, um uns einigermaßen in denen Kindern unsterblich zu sehen. Es sahe Gott ferner, wie es dem Menschen nicht gut sey, allein zu seyn, darum schuf er ihm eine Gehülfin, die um ihn seyn solte, h) oder die sich vor ihn schicke. Der Umgang und die vertrauliche Gemeinschaft mit einer Person vom andern Geschlechte, solte seiner eigenen Wohlfahrt einen merklichen Zusatz geben. Und deswegen wird die Liebe ihrer Wirkung nach beschrieben, als die Vergnügung an eines andern Glückseligkeit, die wir als unsre eigene ansehen. Solche persönliche Neigung muß daher von beyden Seiten entstehen, wo die eheliche Liebe vergnügt und glücklich seyn soll. Diese gemeinschaftliche geheime Neigung, sich an einander zu vergnügen, wird allein die Beschwierlichkeit, die dem Ehestande unvermeidlich ist, erträglich machen. Wir finden hier Ursachung, die geheime Weisheit Gottes zu preisen, da seine allerheiligste und liebevollste Vorsorge alles so wunderbar eingerichtet, den Zweck zu erhalten, den er sich bey der Schöpfung des Menschen vorgestellt, die Ehre seines Namens, und das Wohl seiner vernünftigen Creaturen, auf der Welt, bis an ihr bestimmtes Ende durch diesen natürlichen Trieb fortzupflanzen. Es ist schon eine Spur der Göttlichen Weisheit, um das Gute in seinem Werthe zu erhalten, daß wir überhaupt alle gute Eigenschaften und Vollkommenheiten lieben und hochhalten, wo wir sie nur antreffen. Jeder Tugendhafter liebet schon das, was ihm nach seiner guten Art und Beschaffenheit, als liebenswürdig vorgestellt wird. Aber woher rühret es anders, als von der geheimen Weisheit Gottes, daß wir uns unvermüthet, durch die guten Eigenschaften einer Person unter vielen andern ihres Geschlechts, einnehmen lassen, und in ihrem Besitz unsre Ruhe und Zufriedenheit suchen, daß wir sie lieben und sie zur Gegenseitigen Liebe bewegen? Sind wir geschickt, die Natur des geheimen Verlangens und der verborgenen Neigung zu entdecken, dadurch

h) 1 Buch Mos. II, 18.

bey beyden das Blut in Wallung, und das Gemüth in ein heiteres Wesen gesetzt wird, so ofte das Geliebte sich unsern Augen vorstellte? Die Erfahrung lehret uns, wie verborgen die Weisheit Gottes zu Erhaltung der freundschaftlichen Liebe und Gewogenheit durch unsre natürliche Triebe würcket. In einer uns sonst unbekanntenen Gesellschaft von Personen unterschiedenen Standes, werden uns doch nicht alle in derselben gleichgültig vorkommen. Unser Herz wird zu dem einen von dieser Versammlung mehr Neigung und Vertrauen, als zu dem andern hegen. Wer kan den Grund hiervon angeben? Was ist die Ursache, warum wir dem einen mehr Gefälligkeit, als dem andern, erweisen? Noch vielmehr nehmen wir die Spuren der geheimen Weisheit Gottes in dem Anfang zur ehelichen Liebe wahr. Die innerliche Neigung, den ledigen Stand der Freyheit mit dem Ehestande zu vertauschen, durch ein unauflösliches Band der genauesten Vereinigung uns an das Geliebte zu binden und zu sorgen, was ihm angehöret, ist schon ein Geheimniß, in so ferne die Liebe nicht eine blinde Begierde derer ist, die nach ihren Lüsten wandeln, sondern eine von dem HErrn selbst in uns erregte reine Bewegung, in der Absicht uns glücklich zu machen. Es stehet dem männlichen Geschlechte frey, sich eine Ehegattin zu erwählen, oder ledig zu bleiben, nicht weniger dem weiblichen, diese angetragene Liebe anzunehmen, oder abzuschlagen, und dennoch entstehet oft eine so unvermuthete Entschliessung, sich mit einer liebenswürdigen Person nach Göttlicher Ordnung auf immerdar zu verbinden. Wer kan sagen, was uns antreibe, eine besondere eheliche Zuneigung zu einer gewissen Person vor allen andern zu haben, ja bey deren ersten Anblick, wir nicht selten etwas, so wir nicht zu sagen wissen, in uns verspüren, und mit welcher wir, vor denen übrigen ihres gleichen, auf unsre ganze Lebenszeit glücklich zu seyn vermeynen? Wem solten wir es zuschreiben? Ist es nicht der HErr, dessen Auge über uns wachet, und unsre Seele bewahret, daß sie ein Mittel zu ihrer Ruhe und Zufriedenheit in einer unvorsichtigen Wahl des Geliebten nicht gegen ihre Wohlfahrt anwendet. Dieses offenbaret sich aber nur bey denen, welche allezeit vor den Augen

gen des Allmächtigen wandeln, und dahero auch in dieser so wichtigen Sache nichts ohne seinen gesuchten Beystand und Regierung ihrer Herzen anfangen, sondern vielmehr sich überzeugen, daß das, so uns durch die dunkeln Wege mancherley Versuchungen auf die Steige unsrer Wohlfahrt führen soll, allein von der weisen Vorsehung Gottes kommen müsse. Wer ohne GOTT wählet, und ohne seine Aufsicht sich ehelich verbindet, der gehet denen Führungen seiner Weißheit muthwillig entgegen, und man darf sich nicht wundern, wenn auf solche Art aus dem Stande, der nach Göttlicher Absicht die Wohlfahrt des Lebens vermehren und dessen Beschwerlichkeit erleichtern soll, ein Stand des Elendes, der beständigen Unruhe und Feindschaft wird. Aber die anbetungswürdigen Wege der allerweisesten Vorsehung verherrlichen sich bey denen, die ihn lieben und ehren, ganz ausnehmend, da er sie oftmahls so wunderbar zu einer Person führet, welche von ihnen durch einen verborgenen Zug geliebet wird, sie aber von ihr wieder geliebet werden. Was vor Vernunft-Schlüsse werden uns die geheimen Triebe in der so unvermutheten, als verborgenen Uebereinstimmung zweyer Gemüther erklären und vollständig beweisen, wie sie zugleich entstehen, zugleich würcken und sich zu einem Zweck nach dem Willen Gottes vereinigen? Der Herr, dessen Hand alles Glück der Menschen austheilet, ordnet und regieret, ist bey Schliessung der ehelichen Bündnisse unter denen Seinen zu ihrer Wohlfahrt gewiß besonders geschäftig, da eine der allerwichtigsten Veränderungen in ihren Leben mit ihnen vorgehet. Er ist es, der die Herzen auf eine geheime Art lencket, der die Anschläge der Ehe segnet, der die Hindernisse hebet, die Liebe zu ihrer Wohlfahrt gründet, vermehret, und das Werk unter Göttlichen Segen glücklich vollführet.

Soch=

Hochwohlgebohrner Herr!

Hochwohlgebohrne Gräulein!

er Herr, dessen geheime Weißheit sich in denen Ehen seiner Frommen offenbaret, verherrlichtet auch an ISRAEL, Neuverwählte, die Größe seiner Eigenschaft, daß er alles wunderbar ordnet, aber auch herrlich hinaus führet. DIESELBEN sind ohnedem überzeugt, daß niemand durch sein Vermögen einen festen Grund zu seiner irdischen Glückseligkeit legen könne, denn des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt, und stehet in niemands Macht, wie er wandle, oder seinen Gang richte. i) ISRAEL sind, nach eigener Erfahrung, die weisen Führungen Gottes zum besten derer, die ihn über alles lieben, nicht unbekannt. Aber besonders zeigen sich die Spuren der heimlichen Weißheit Gottes, in DERO, unter seiner Vorsicht, so wohl geschlossenen Bündnisse. DIESELBEN empfunden, ohne vorhergegangene lange Bekanntschaft, sogleich ein geheimes Feuer, das durch einen verborgenen Zug vermehret wurde, und in kurzem zu einer ehelichen Zuneigung, zu DERO vollkommenen Vergnügen, ausgeschlagen. Wer die Strahlen der Sonne und ihre vortrefliche Wirkungen lobet, rühmet zugleich die Sonne selbst, woraus sie entstanden. Solte man nicht den Urheber und Stifter DERO geheiligten ehelichen Verbindung preisen, der zwey Seelen von gleicher Tugend und von gleichem Stande durch die Liebe, als das Band der Vollkommenheit, zu einem Zwecke vereiniget. Der Herr, der alles durch seiner Hände Kraft ausrichtet, und durch seine Weißheit, k) lasse dieses Glück einen Anfang vieler folgenden Wohlthaten zu DERO Beyderseitigen geistlichen und leiblichen Wohlergehen seyn. So weißlich er dieses Band geknüpft, so mächtig wolle er es stärken, und eben so herrlich segnen. Er mache DERO beglückte Verbindung zu einem Beyspiel der allervergünstigsten Ehe und lasse es ISRAEL nie mangeln an irgend einem Guten. Die Weißheit und Liebe Gottes bleibe allezeit in der Regierung

)(2

i) Jer. XVI, 23.

k) Esai. X, 3.

rung **JZKER** Tage, bis in die spätesten Lebenszeiten, eine Frucht
 der reinen **GOTTESfurcht**, ein Segen der allerbeglücktesten Ehe, und ein
 Kennzeichen des dauerhaftesten Vergnügens. Die heimliche Weisheit,
 die im Verborgenen ist, begleite **DJESSELBERG** auf dem Schau-
 platz der Kommenden Zeiten, durch eine blühende Zahl derer Nach-
 kommen, in dem gesegneten Zustande derer Gerechten. Kurz:
Der Herr sey mit JZKER, wie er gewesen ist mit
JZKER Vätern. 1) So erblicken wir die Wohlfahrt des
Preussischen und Geussauischen Hauses in **Ed. Hochwohlgeb.**
Hochwohlgeb. beständigem Flor und Wohlergehen zum voraus, und
 freuen uns, daß **DERO** Geschlecht, als das gesegnete Geschlecht der
 Frommen, an Glück und Ehre, Zeil und Aufnehmen immer vergrößert
 und erhöht werde. Ich aber, dem die Weisheit des **Herrn**, das Amt
 der Versöhnung an diesem Orte zu führen, aufgetragen, welcher von
 eben derselben zu dem Orte **DERO** Beyderseitigen Aufenthalts bestim-
 met ist, werde um so viel mehr an **DEROSELBERG** Glück Antheil
 nehmen. Die Pflicht meines Amtes, die schuldige Zochachtung und die
 verpflichteste Ergebenheit, vor die von **JZKER**, **Hochwohlge-**
bohner Herr, bisher genossene Gewogenheit, wird mich antreiben,
 die Quelle des Segens unermüdet anzusehen, daß seine wunderbare
 Güte sich an **JZKER** und **DERO** Gnädigen Fräulein
Braut mächtig erzeigen, seine Weisheit alles, was **JZKER** Wohl-
 fahrt entgegen scheint, von **JZKER** entfernen, und seine väterliche
Vorsehung DJESSELBERG bis in die Wohnungen der
 ewigen Liebe preiswürdig begleiten
 möge.

1) 1 Buch der Kön. VIII, 57.



Pom Zed 4245, QK

ULB Halle

3

006 307 639



10







B.I.G.

Farbkarte #13

an Trauzen

Z d
4245

Die
amen Weisheit **GDZ**
ehelichen Liebe.

Gelegenheit
ften Vermählung
hlgebohrnen Herrn
R R S
Heinrich Kreuß,

hlen und Churfst. Durchl. zu Sachsen
ers, wie auch Ober-Forst- und Wildmeisters
nwerde, Hain, Mühlberg und Elsterwerde

Mit der
ehohrnen Fräulein
harinen **Silhelminen**

Seussau
ohlgebohrnen Herrn,
mann von **Seussau**

Gerichts-Herrn auf Warenstädt
hlen und Churfürst. Durchl. zu Sachsen
wie auch Ober-Forst- und Wildmeisters in Zorgan
Fräulein Tochter

GDZ bey Zorgan den May, 1775
ernügen vollzogen wurde,
er Ergebenheit vorgestellt

durch
ch von **Wichmannshausen**
denten zu Liebenwerda.

gedruckt bey **Johann David Schefflern.**

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA